

Yc
2929





Q. K. 134, 42.

M. Joh. Rud. MARCI, CÖSVIC.

Pastoris in Mühlstädt/ Mühlisdorf und Streck



Historische Nachricht

von der

Stifts-Kirchen

zu St. Nicolai

in

SACHSEN

nebst

etlichen andern

Herz würdigkeiten.

WZEEENBERG

in der Eyschiedrichischen OFFICIN, 1741.





Der
Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen

S R A S S S

Uedwig Friederiquen

Fürstin zu Anhalt

Herzogin zu Sachsen, Engern und Westphalen, gebohr-
nen Herzogin zu Würtemberg und Teck, Gräfin zu Asca-
nien und Nompelgard, Frauen zu Zerbst, Bernburg,
Zever, Kniephausen und Heydenheim

rc. rc.

Seiner Gnädigsten Fürstin und Frauen

übergiebet

diese wenige Blätter

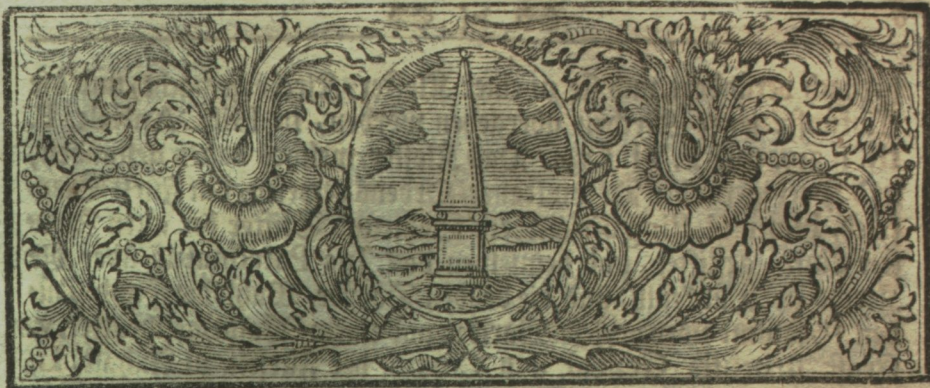
ein unterthänigst-gehorsamster Diener

M. Joh. Rud. Marci, Pastor.

Durchlauchtigste!

mein Wunsch ist schon vorlangst gewesen,
Sie möchten eine Schrift, von mir verfertigt, lesen;
Doch die Gelegenheit hat immer noch gefehlt,
Ob ich schon mancherley zum Drucke mir erwehlt:
Anjeko soll der Wunsch in die Erfüllung gehen,
Und mein sonst blöder Kiel zu Dero Diensten stehen.
Was Coßwig heilig hält, und Ehrenwürdig schätzt,
Davon ist hier, doch kurz, die Nachricht aufgesetzt.
In dieser finden Sie, was Sie vor andern lieben,
Was Ihnen wohlgefällt, ein Gottes-Haus, beschrieben.
Sie nehmen sie, weil ich nichts bessers liefern kan,
Mit angebohrner Gnad' und holden Blicken an.
Gott, dessen reines Wort Sie mit Vergnügen hören,
Und mit demselbigen die theure Seele nehren,
Erhalte solchen Sinn, der nur auf Andacht sieht,
Und Segen, Glück und Heil, von dessen Höhen zieht.
Er lasse Dero Cron, den Theuren August, leben,
Er wolle, was Sein Mund und Herz verlanget, geben;
Er schencke, was er sonst den Frommen nur verleiht,
Und was den Leib sowohl, als auch die Seel, erfreut.

Nachdem



§. I.

Nachdem sich viele unterstanden, in besondern Schrifften gewisse Kirchen zu beschreiben, so wird mir es niemand verdencken können, wenn ich mit der in meinem geliebten Vaterlande Coswig befindlichen Stiffts-Kirche ein gleiches vorzunehmen mich bemühen werde. Es ist dieselbe, so viel man weiß, im 13. Seculo erbauet, und von dem S. Nicolao ¹⁾, dem zu Ehren man im Pabstthum hin und wieder, als zu Copenhagen, Berlin, Bernburg, Freyberg, Hamburg, Jüterbock, Leipzig, Stettin, Straßburg, Zeitz, Zerbst, u. s. w. Kirchen errichtet, benennet worden. Becmann will wissen, daß, da diese Kirche zuerst die Kirche zu St. Marien, oder den Dom allhier, zur Filia gehabt, solches

A 3

her,

1) Nicolaus heisset nach dem Griechischen so viel als ein Überwinder des Volcks. Den Rahmen führte ein Diaconus der Kirchen zu Jerusalem aus Antiochien Act. 6/5. von dem die Nicolaiten ihren Rahmen haben sollen. v. Calvör. Fisur. Sionis L. I. c. 6 p. 55. 59. Unter denen Pabstten findet man auch etliche, welche unter diesem Rahmen bekant worden. Doch dieser Nicolaus/ von welchem diese Kirche den Rahmen hat/ ist ein anderer. Er war zu Patara in Asien geböhren/ und wurde Bischoff zu Mira in Lycien/ und lebte im Anfange des vierzten Seculi. Bey wöhrender Verfolgung des Licinii wurde er gefangen/ und ins Elend verjaget. Nachdem aber derselbige gestorben/ und Kayser Constantinus ihn aus dem Gefängniß erlösete/ besuchte er sein Bisthum zu Mira wieder/ und

hernach verändert, und sie zu einer Kloster-Kirche gemacht, und die Einkünfte jener Kirchen übergeben worden, in Hist. Anhalt. P. III. f. 319. und P. VI. f. 79. Das Kloster, welches dabey gestanden, und Prediger- oder Dominicaner-Ordens gewesen, hat Fürst Siegfried, Henrici Pinguis anderer Sohn und Stifter der alten Zerbster Linie, gestiftet, und demselben das Jus Patronatus über die Kirche zu Wülckenitz, und die beyden Dörffer, Wahlbörff und Düben ²⁾, sammt zweyen Feld-Marcken und einem Walde, geschencket. v. Ernst Brocuffs Geneal. und Chron. der Fürsten zu Anhalt, L. IV. C. 80. f. 70. 1556. Eben derselbige hat an. 1283. alle Güter demselben auß neue bestätigt, v. Sagittar. Hist. Anhalt. C. 12. §. 6.

und zerstörte alle Götzen-Tempel. Er soll auch an. 324. mit auf dem von gedachtem Kayser angestellten Synodo zu Nicaea gewesen seyn/ und nebst 317. an dem Bischöffen dem Erzfürst Ario widerstanden haben/ und an. 343 gestorben seyn. Die Russen halten ihn vor den Patron ihres Landes/ und die Catholiquen vor einen Wasser- und Fischers-Gott. v. Mart. Bohemi Kirchen-Calender pag. 712. sq. Conf. Ausführl. Heiligen-Lexicon/ Cöln 1719. in 8.

- 2) Hier fiel an. 1666. den 18. Jun. Michael Specht/ Wstr. Jacob Spechts/ eines Zimmermanns/ Sohn von 12. Jahren von einem Baum/ davon er den 3. Jul. starb. Tod. den 21. Dec. in der Nacht wurde Christian Venter/ der Müller/ von Andreas Berchten/ einem Hüffner/ erschlagen/ weil jener zuvor dieses Sohns/ Georgens/ übel tractiret/ und fast umgebracht. Der Erschlagene wurde/ nach gescheneher Besichtigung/ am 26. als andern Christ-Tage auf dem Kirchhofe beerdiget, da Berchte indessen so lange entwichen/ bis er seine Sachen ausgemacht. Doch/ als er hernach zu Wörpen auf seines Sohns/ Georgens/ Tauf-Essen gewesen/ und zurück gekommen/ ist er plözlich umgefallen/ und gestorben. Anno 1680. den 6. May/ Donnerstags nach Jubilare, wurde Hanns Mahl/ ein Hüffner/ als er Nachmittags zwischen 2. und 3. Uhr mit 3. Döfen auf seinem Acker pflügte/ vom Donner erschlagen. Alle Kleider waren am Leibe verbrant/ und die Stücken davon in welchen man viele/ kleine und grosse/ runde und länglichte Löcher sehen konnte/ zerstreuet. Am Kopf und im Gesichte hatte er ohngefähr 8. Löcher/ und das lincke Ohr hing nur noch ein wenig/ und aus dem Munde und der Nasen lief Blut/ welches nach Schwefel roch. Er blieb bis Freytags auf dem Felde liegen/ und wurde/ nach gescheneher Besichtigung/ in sein Haus gebracht/ und am Sonnabende auf dem Kirchhofe ehlich zur Erden bestattet/ weil er sonst ein frommer Mann gewesen. Die mit ihm erschlagenen Döfen wurden an dem Orte/ wo das Unglück geschehen/ in ein Loch geworffen. Anno 1732. den 22. April verzehrte das Feuer etliche Häuser.

§. 6. p. 71. und an. 1284. die Ober- und Nieder- Mühle 3), welche nebst der Amts- oder hohen Mühlen, welche zugleich eine Walck- Mühle hat, der sogenanntte Wörpensche Bach 4), welcher bey dem Dorfe Wörpen entspringet, und hier in die Elbe fällt, treibet, am Wahlberge 5) dazu verehret. v. Becmann. P. III. f. 112. An. 1287. haben des Fürsten Bernhards, des ersten, drey Söhne, Johannes, Albertus und Bernhardus 6), ebenfalls eine ansehnliche Donation an dasselbe gemacht, und alle ihre Güter in dem Dorffe Repchovv oder Reppichau, welches wegen der Herren von Reppichau bekant ist, und dem Rathe zu Aken an der Elbe ehemahls gehöret, jehz aber Dessauisch ist, demselben verschrieben. v. Becmann. P. V. L. II. C. 4. f. 79. et Access. f. 329. M. Joh. Heinr. Häveckers Beschreibung der Stadt Aken p. 525. M. Lauda Deum Valeriani Brunonis Zerstückteltes Denckmahl der Stadt Aken C. 12. §. 14. p. 95. Fürst Siegfrieds drey Söhne aber, Albertus, Henricus und Siegfried II. haben alle Donationen an. 1290. in Vigilia Apostolorum Simonis & Judæ ratificiret, und dem Kloster noch dazu die Ober- und Unter- Gerichte überlassen. v. Becmann. C. I. P. V. f. 88. sq.

- 3) Beyde Mühlen haben dabey noch ihre Freyheiten / daß eine jede jährlich nur 1. Ehlr. und 1. gl. geben darf.
- 4) Bach ist so viel als Wasser / davor die alten Deutschen aa, ah, ach sagten. Jehz ist auch das b dazu gekommen. v. Junckers Anleit. zur Geogr. medii ævi P. II. C. I. p. 142.
- 5) Dieser Berg / auf welchem vormals das junge Volck sonderlich an Ostern seine Lust gehabt / ist vor diesem viel höher und eine Schanze / dergleichen man noch eine bey der Ober- Mühle / und eine andere bey dem Dorfe Gribow siehet / gewesen. Die Stadt selbst hat zwar keine Mauern / dennoch aber gute Graben und doppelte Wälle / welche Nordwärts noch wohl zu erkennen sind / gehabt.
- 6) Diese drey Söhne rangiren die Genealogisten gar unterschiedlich / so / daß sie einander also folgen: Bernhard II. Johannes und Albertus, oder also / Johannes, Bernhardus, Albertus, oder / welches am besten ist / also: Johannes, welchen Fürst Bernhard selbst filium suum seniorem nennet / Albertus, welchen Johannes selbst in einem Diplomate also lociret, und Bernhardus. v. des Fürstl. Sächs. Geheimen und Lehn: Secretarii, wie auch gesammten Archivarii zu Weimar / J. Joach. Müllers / Entdecktes Staats- Cabinet I. Eröffnung C. VII. p. 362. sq.



f. 88. sq. Anno 1308. aber hat der Erzbischoff Burchardus zu Magdeburg das Dorf Hohen-Röthen demselben vereignet. v. Becmann. P. V. f. 89. Anno 1311. hat Fürst Siegfried II. die Tempel-Herren 7), welche der Pabst Clemens V. in den Bann gethan, aus Bernburg und Wörlitz vertrieben. v. Becmann. P. III. L. I. C. 3. f. 124. & P. V. f. 89. Brotuff. L. VI. f. 179. Sagittar. C. 12. §. 7. p. 72. Ihre Güter aber, welche sie in Wörlitz gehabt, sind dem Nonnen-Closter allhier zugeleget worden, wiedem noch etliche Holz-Marken im Wörlitzer Winkel die geistlichen Holz-Marken genennet werden. An. 1317. (Becmann setzt 1325. siehet aber nur auf eine Confirmation P. III. f. 322.) haben die Fürsten, Albrecht und Woldemar, cum consensu Patru sui Henrici, Comitis et Praepositi Majoris Ecclesiae in Halberstadt, das Dorf Brambock, wo man sonst aus Kieß den Schwefel bereitet hat, wie Albinus im Meißn. Berg-Chron. Tit. XXIV. f. 186. angemercket, hinzugethan, und hat Churfürst Woldemar, Peregrinator, zu Brandenburg solche Donation zu Wolmerstädt eodem anno IV. post Domin. Reminiscere confirmiret. v. Sagittar. C. XV. §. 2. p. 80. & Becmann. P. V. f. 91. Es haben auch die Fürstl. Herren Gebrüdere, Siegmund, Albrecht und Woldemar, an. 1382. demselben die Holz-Marck und wüste Dorf-Städte zu Capelitz, Stapelitz, Stackelitz, welche von an. 1299. zu dem Jungfrauen-Kloster in Zerbst gehören,

vere

7) Ihren Anfang setzt Calvisius in Opp. Chronol. p. 908. in das Jahr 1018. tolewohl andere die Jahre 1110. 1118. 1123. 1128. setzen. Hugo de Paganis und Galfredus de S. Almaro oder Aldemaro, oder Odemaro, sind wohl die ersten gewesen. Sie haben bey dem Tempel zu Jerusalem/ oder gar in demselben/ wie Hospinianus de Orig. Monachatus f. 168. meldet/ gewohnt/ und ihren Nahmen davon bekommen/ und sind in kurzen, weil sie die Christen so beschencket/ sehr reich worden. v. Anon. Hist. Hierosol. qua est in Orient. Historia T. I. p. 153. Man hat sie hernach vieler/ doch unerweißlicher Laster beschuldigen wollen. v. Reichs Lieff. Hist. P. II. p. 53. Man lese Aegid. Strauch, Diss. de Ordine Militum Templi Vitr. 1669. 4. J. Christoph. VVichmannshausenii Diss. de extinctione Templariorum Lipsi. 1687. 4. Christiani Thomasi Diss. de Templariorum Equitum Ordine sublato Hal. 1705. 4. Nic. Gürtleri Hist. Templariorum Amstel. 1691. 8. Der gelehrte Petr. Puteanus hat auch de Processu adversus Templarios Paris. 1674. 4. geschrieben.

vereignet. v. Becmann. P. III. f. 228. & f. 322. Anno 1443. nahm das Kloster, weil das Dorf Hohenförschen eingieng, alle Kirchen, Zierathen an Glocken, Büchern, Kelchen, u. s. w. nach sich. v. Becmann. P. III. L. IV. C. 1. f. 426. Es hat auch von dem Jungfrauen Kloster zu Plözke etliche Güter in dem Dorffe Repchau an sich gekauft. v. Becmann. P. III. L. I. C. 8. §. 2. f. 187. Ja, die Kirche selbst, ingleichen auch der Kirchhof, waren dem Kloster zu geeignet, wiedem die Kloster-Gebäude dichte hinan stießen. Man konnte auch aus dem Kloster durch gewisse, wiewohl jetzt vermauerte Thüren, in die Kirche kommen.

§. II.

Eines alten Diplomatis, welches hieher gehöret, und den 3. Jan. an. 1292. von Alberto II. unterschrieben worden, gedenket der berühmte Historicus und gelehrte Polyhistor, C. S. Schurzfleisch, in Diff. de Vitricis Ecclesiæ §. 8. Witt. 1677. 4. Es betrifft aber dasselbige das Jus Patronatus der Kirchen zu Schlieben, welches Herzog Albertus allhier denen Nonnen überlassen. v. M. J. C. Thorschmidts Antiqu. Plocenses p. 21. Es lautet also:

Albertus Dei Gratia &c.

Ea propter notum esse volumus presentibus et futuris, quod nos de consensu Heredum nostrorum sollicitis ac devotis precibus inclitæ ac dulcissimæ sororis nostræ Dnæ. Elisabeth relicte Illustris Comitis Conradi de Brenen felicis recordationis inclinati (persuasi) sororibus (Monialibus) apud Sanctum Mycholaum (Nicolaum) in Coswick Diæcesis Brandenb. (Episcopus Brandenburgici, cujus jus Diæcesanum late per viciniam patuit, ac non tantum in parte superioris Saxonie, sed etiam in ditione Anbaltina, cujus oppidum Coswicum est, viguit) sub regula Beati Augustini, & institutionibus Fratrum Ordinis Prædicatorum Domino famulantibus, dedimus Jus Patronatus Ecclesiæ seu Præposituræ oppidi nostri Slyren (Schlieben, v. Becmann. P. III. f. 321.) Diæcesis Misnensis, cum omni puro et cum omnibus attinentiis ad eandem &c.

℞

℞

Es ist also das Kloster von vielen Fürsten beschenkt worden, weil sie gemeinet, man könnte, mit Verschwendung seiner Güter an die Klöster, seine Seele von dem Jegesfeuer und ewigen Verderben erretten. v. D. Gebhard. Christian. Bastinelleri, Jcti Witteb. Disp. de Donationibus ante et post ingressum monasterii, citatam in Actis Jctorum Novis P. II. p. 200. Sie sind deswegen so gern hineingezogen, oder haben doch ihre Kinder hineingestecket, wiedenit Kayser Ferdinand I. drey seiner Prinzessinnen in ein Kloster gethan. v. P. Abraham de S. Clara im Gemisch Gemasch p. m. 185. 8). Denn man stand schon damahls in den irrigen Gedanken, daß, je mehr man Befreundte in den Klöstern hätte, je grössere Verdienste machte man sich hierdurch bey Gott. Selbst der Stifter unsers Klosters, Fürst Siegfried, welcher in Gribow residiret 9), (v. Becmann. P. III. f. 317.) und nebst andern damahls lebenden Fürsten an. 1229. dem Deutschen Ritter-Orden den Ort Burow geschenkt, (v. Sagitt. C. 12. §. 2. p. 67. & Becmann. P. III. f. 328.) hat an. 1284. fünffe von seinen Töchtern, welche er mit seiner Gemahlin Catharinen, einer Gräfin von Gleichen, gezeuget, hineingeschickt. v. Becmann. P. V. f. 89. & Access f. 313. Sie heissen Agnes, Hedwig, Elisabeth, Judith, oder Jutta, und Constantia. v. Sagittar. C. 12. §. 9. p. 74. & Mart. Milagii Geneal. Tabellen der Durchl. Fürstin zu Anhalt Tab. V. Sie sollen an. 1310. noch gelebet haben. v. Sagittar. C. I. p. 74. Ist dem ehemahligen Merseburgischen Bürgermeister, Ernst Brohaußen, oder Brotuffen 10) in Geneal. und Chron. der Fürsten zu Anhalt L. IV. C. 8. f. 71. 1556. fol. zu glauben, so ist auch

8) Von andern Mönchen und Nonnen/ welche aus Fürstl. Stamm gewesen/ siehe Meigeri Nucl. Hist. L. III. C. 20. p. 620. sq.

9) Es finden sich unterschiedene Briefe von ihm, welche zu Gribow datirt worden. v. Becmann. P. III. f. 353. Doch daraus folget nicht, daß er auch hier müsse residirt haben/ weil bekannt ist/ daß Fürstl. Personen oft an geringen Orten die Ausfertigung machen lassen. v. Becmann. P. V. f. 87.

10) E. Brotuffs Geneal. und Chron. der Fürsten zu Anhalt ist zuerst zu Leipzig 1556. fol. und hernach zu Amberg 1602. fol. herausgekomen, v. Struv. Biblioth. Sap. P. II. Sect. 2.

auch seine Gemahlin darinnen Aebtissin ¹¹⁾ gewesen. Sagittarius meldet C. 16. §. 4. p. 91. es hätten noch an. 1372. etliche Nonnen ¹²⁾ aus dem höchstlöblichen Hause Anhalt sich darinnen befunden, welche auch zum Theil Priorissinnen abgegeben. v. Becmann. P. III. f. 223. Die letzte Priorissin war Sophia von Redern, welche nebst Annen Schillings, Annen von Redern und dem ganzen Convent, sich des Klosters endlich begeben, da hingegen jeder derselben Zeit ihres Lebens von Fürst Wolfgang, gloriwürdigsten Andenkens, 30. fl. 30. Scheffel Getrayde und ein halb Sechzig Holz, nebst etlichen kleinen Geld- Gefällen, krafft einer Verschreibung von an. 1527. gelassen worden. v. Becmann. P. III. f. 223. Ich lese sonsten, daß die Kloster- Jungfrauen mit Hanns Dagevir, oder Davier, einen Vergleich gehabt, vor ihn und die Seinen zwey Jahrzeiten zu halten. v. Becmann. P. VII. f. 210.

§. III.

Es war sonsten bey diesem Kloster, gleichwie andere Capellen und Altäre, also fürnehmlich St. Catharinen ¹³⁾ Capelle ¹⁴⁾, in besondere

B 2

Secl. 2. p. 427. sq. Er hat auß Petri Anspachii Chron. Anhaltino ganze Seiten ausgeschriben/ und es offte versehen. v. Becmann. P. I. C. 1. §. 2. f. 3. et P. III. L. 1. C. 4. §. 3. f. 142. Das *Αυτόγραφον* ist in Ahscherleben/ und differirt sehr von dem an. 1556. gedruckten. v. Reimann. Ideam Hist. Alcan. p. 73. Der sel. C. S. Schurzfleisch hatte sein Anhalt. Stamm- und Zeit-Register/ oder Anhalt. Chronicon, Annotationibus MStris Cyriaci Spangenbergii torum ferme distinctum atque expositum. v. Struv. P. II. Sect. 1. p. 342.

- 11) Von denen Aebtissinnen handelt J. C. V Vagenseil in Diff de Abbatissis Altd 1687. 4.
- 12) Wären es Fürst Siegfrieds Töchter gewesen/ müßten sie ein hohes Alter erreicht haben. v. Sagittar. C. 16. §. 4. p. 91. et Becmann. P. V. f. 95.
- 13) Die heil. Catharina war eine Jungfrau aus Alexandria/ welche in vielen Wissenschaften soll erfahren gewesen seyn/ und ums Jahr Christi 237. unter dem Kayser Maximino den Märtyrer- Tod erlitten hat. Es wird von derselben erzehlet/ daß sie 50. Grammaticos und Rhetores, welche sie zur Ahdütterey verleiten wollten, solle zu schanden gemacht haben/ und da sie den Befehlen des Tyrannen auf keine Weise sich unterwerfen wollen/ sey sie auf Räder/ die sie in Stücken reissen sollten/ gesetzt; es wären aber die Räder vom Donner zerschmettert/

terst/



derem Ansehen, und hat das sogenandte Catharinen-Holz¹⁴⁾, als welches vor diesem, nebst dem grossen und kleinen Nonnigt und zweyen Holz-Flecken, dazu gehöret, noch den Rahmen davon. v. Becmann. P. II. C. 2. §. 16. f. 51. Diese Capelle hat hernach vielen Fürstlichen Personen zu einem Mausoleo dienen müssen, weil sie geglaubet, daß sie dergestalt der Heiligkeit des Klosters und Ordens-Leute mit theilhaftig werden, und also auch desto eher von Gott zu Gnaden angenommen werden könnten. v. Heintr. Schmidts Brandenb. Reformation-Hist. p. 68. Berl. 1718. 4. Deswegen sind zu mercken:

Fürst Siegfried II. welcher, nachdem er sich der Regierung an. 1309. gänzlich entschlagen, im Kloster zu Magdeburg an. 1310. gestorben, wie solches die berühmten Genealogisten, Conr. Rittershusius und Phil. Jac. Spener, angemercket haben. v. Brotuff. L. IV. f. 127. Sagittar. C. 12. §. 7. p. 72. Becmann. P. V. f. 90. Heintr. Ludw. Gude, ein Hollsteiner (deun er soll der wahre Auctor seyn, v. Becmann. P. I. C. 1. §. 8. f. 5.) im Europ. Staat von Anhalt C. 3. p. 30.

Albertus, dessen Sohn, starb 1316. v. Sagittar. C. 13. §. 6. p. 77.

Albertus junior oder II. starb 1362.

Agnes, Vratislai, eines Herzogs in Pommern und Fürsten zu Rügen, Tochter.

Beatrix,

tezt/ und sie enthauptet worden. Es hat aber Chamier bereits bewiesen/ daß diese ganze Historie eine Fabel sey.

14) St. Catharinen-Capelle findet man auch an andern Orten/ als zu Bischoffswerda/ u. s. m. an die Kirche des heil. Nicolai angebauet. v. Christian Heckels Beschreib. der Stadt Bischoffswerda p. 40.

15) In diesem Holze/ vor dem Zerbster Thore/ hinter den Rosen-Gärten quillet/ ein gesundes Wasser auf eine sehenswürdige Art hervor/ welchen Brunnen/ den weissen Quell genant/ die sel. Steuer Rätin/ Frau Anna Catharina Keyserin/ fassen und verwahren lassen. v. Gottfr. Keyfers Lebens-Lauf von derselben f. 23. Anno 1725. im Nov. liess n. Ihro Hochfürstl. Durchl. von Anhalt-Zerbst/ Johann August, durch Dero Leib-Medicos, Herrn D. Watern und Herrn D. Böttigern, dessen Kräfte und Würkungen untersuchen.

Beatrix, Rudolphi I. Chur-Fürsten zu Sachsen, Tochter,
dessen beyde Gemahlinnen.

Albertus, dessen Prinz.

v. Sagittar. C. 15. §. 16. et 17. p. 88. et 89. et Becmann. P. V. f. 94.

Woldemar, welcher an. 1367. den 3. Sept. in dem Treffen
des Herzogs zu Braunschweig, Magni Torquati, wie auch des
Erg-Bischoffs Theodorici zu Magdeburg und unterschiedener
Grafen, wider den Bischoff zu Hildesheim Gerhardum, von den
Pferdenerdruckt (ab equis conculcatus) worden. v. Spangenberg's
Mannsfeld. Chron. P. I. C. 293. f. 498. Reusneri Itag. Hist. p.
m. 603. Becmann. P. V. f. 93. Paul. Lenzii Hist. Archi. Episc.
Magdeburg. p. 117. Petri Bertii Comm. Rer. Germ. L. III.
p. m. 578.

Elisabeth, ebenfalls Rudolphi I. Chur-Fürsten zu Sachsen,
Tochter, dessen Gemahlin.

Johannes, starb 1382.

Woldemar, starb 1392.

Sigismundus, welcher an. 1405. hier auf dem Schlosse ver-
storben, und Brigittam oder Juttam, Gebhardi XIIX. zu Dver-
furt Tochter, von ausbündiger Schönheit, zur Gemahlin gehabt. v.
Hoppenrod. Stamm-Buch f. 75. Sagittar. p. 109. Becmann.
P. V. f. 113. Zieglers Hist. Labyrinth f. 423.

Anna.

Margaretha, dessen beyde in ihrer Kindheit verstorbene Frau-
leins, wie damahls der stylus lautete. v. Becmann. P. V. f. 114.

Albertus III. mit dem Zunahmen der Hinfende, welcher an.
1424. zu Burow, wo er gejaget, sein Nachtlager gehalten, und als
er an einen heimlichen Ort gehen wollen, auf einen Apfel getreten,
gefallen, und also sein Leben geendiget. v. Becmann. P. V. C. 6.
f. 98. sq. Hier fällt mir ein, was Cyriac. Spangenberg im Henne-
berg. Chron. L. V. C. 13. f. 202. erzehlet, daß an. 1359. Johannes,
Fürst zu Henneberg, auf gleicher ebener Erden, als er unversehens
auf seiner Schuh-Riemen einen getreten, über seine eigene Füße



gefallen, und hefftig darnieder geschlagen, und dadurch so einen bösen Fall gethan, daß er über wenig Tage hernach den 2. May. darvon gestorben.

Elisabeth, eine gebahrne Gräfin von Hohnstein, oder, wie andere wollen, von Reinstein, dessen Gemahlin, welche nach seinem Tode ihren Witwen Sitz zu Rosslau gehabt. v. Becmann. P. V. f. 100.

Sophia, dessen Tochter, und des Grafen von Barby Günthers Gemahlin. v. Becmann. P. V. f. 101. Conf. Sagittar. C. 14. §. 1. p. 79. C. 16. §. 6. p. 92. C. 17. §. 5. p. 96. et §. 10. p. 98.

Mechtildis, Fürst Ottens des III. Bernburgischer Linie Tochter, und Fürst Georgens, des Aeltern, welcher an. 1474. den 21. Sept. gestorben, und zu Dessau begraben worden, nachdem er über 100. Jahr alt worden, und mit 4. Gemahlinnen 17. Kinder gezeuget, erste Gemahlin, † 1443. nicht 1511. wie Sagittarius C. 22. §. 6. p. 115. vor giebt. Es müßte sonst die letzte Gemahlin, Frau Anna, gemeinet seyn. v. Becmann. P. V. f. 121.

Albertus V. starb 1475. den 3. Jan. v. Sagittar. C. 18. §. 2. p. 98.

Margaretha, dessen Tochter, welche, als sie einem Grafen von Reinstein vermählet werden sollen, als Braut gestorben. v. Sagittar. C. 18. §. 4. p. 99. et Becmann. P. V. f. 101.

§. IV.

Es muß also dieses Kloster damals in großem Ansehen gewesen seyn, und mag daher mit Recht zu denen Illustribus Monasteriis Germaniæ, von welchen Casp. Bruschius Basil. 1553. fol. etwas geschrieben, gezehlet werden können. Deswegen schreibt der bekannte Licentiat Rud. Mart. Meelführer, von Schwebach aus Franken gebürtig, von welchem bekannt ist, daß er die Catholische Religion zu Augspurg an. 1713. den 9. Jan. zwar angenommen, aber auch, weil er sein Employ dabey nicht gefunden, an. 1725. im Jan. zu Leipzig wieder verlassen habe, und deswegen von denen Catholiquen, da sie ihn ergriffen, an. 1729. nach Eger auf einen Thurm gebracht worden,

worden, in der Ehre und Freude der Heil. Kirchen f. 32. Kempten 1714. fol. zu Coswig, unweit Wittenberg in Sachsen, Anhaltischen Gebiets, war ein vornehmes ansehnliches Frauen-Closter nach der Regul. S. Benedicti, worinnen sich auch öfters viele Chur- und Fürstliche Prinzessinnen befunden haben. Daß unter der Erden latens iter, wie Barclajus schreibet in Argen. L. I. p. 25. oder ein Gang von diesem Kloster nach dem Dom gehe, muß erst besser untersucht werden, obwohl nicht zu leugnen, daß zu Bischoffswerda und anderswo dergleichen Gänge mögen gefunden werden. v. Heckels Beschreib. der Stadt Bischoffswerda p. 53. Jetzt siehet man von dem Kloster nichts besonders mehr. Doch an. 1725. im Nov. fand sich ein Gewölbe, welches nach geschעהener Besichtigung 8. Ellen lang und 5. Ellen breit befunden, und durch Eindruck eines Pferdes entdeckt worden. Es war aber nichts darinnen weiter zu sehen, wiewohl ich mich doch erinnere, daß ohngefehr 1718. als eine Kalk-Rüte hinter der Mäyerey gemacht worden, man drey Todten-Köpfe mit ausgegraben. Die Güter, welche dem Kloster eigen gewesen, sind nach der Reformation eingezogen, und sonst verwendet worden, wie denn Johannes, George und Joachim, allerseits Fürsten zu Anhalt, die Korn-Pächte und einige Geld-Zinsen, welche vordem aus den Dörffern Reppichovv und Mühlendorff, oder Michlendorff, geliefert werden müssen, an. 1540. der Kirchen zu S. Marien in Dessau vereignet haben. v. Becmann. P. III. L. 3. C. 1. §. 7. f. 354. und P. VI. C. 7. §. 8. f. 81. Die Kirche hat ihren Nahmen behalten, ist aber in dem bekantten Schmalkaldischen Kriege, welchen Lutherus vorher verkündiget ¹⁶⁾, an. 1547. von denen Spaniern, welche der Kayser Carl. V. mit herausgebracht, und welche im Anhaltischen übel gehauset, teste Leuthingero in March. Brandenb. L. V.

P. 212.

16) v. Adami Vit. f. 76. Dieser Krieg entstand deswegen / weil die Papisten / welche eben zu Regensburg versammelt waren / nachdem sie gehört / daß Lutherus 1546. den 18. Febr. zu Eisleben gestorben / denen Protestanten solche Conditiones und Vorschläge thaten / welche / weil sie unbillig waren / nicht angenommen werden konnten. v. Friedr. Hortleders Bücher von den Ursachen des Deutschen Krieges 8te. Bf. am Mayn 167. fol.

p. 212. gutentheils zerstöhret, von Fürst Wolfgangen aber, dem es eine Freude gewesen, in solchen Dingen seine Freygebigkeit sehen zu lassen, an. 1564. wieder erbauet worden. Ob aber derselbe, als er die Kirche kurz vor seinem Ende, welches den 23. Martii am Sonntage Latare 1566. zu Zerbst erfolget, gesehen, gesprochen habe: Ich will, ob Gott will, dieses Vogel-Bauer vollend bauen helfen, ehe denn ich sterbe, der Allmächtige wolle hernach gute Sanges-Vögel darein bescheren; will ich eben nicht behaupten. v. Hübners Hist. Fragen P. VI. p. 76. zum wenigsten schreibt Becmann. P. V. f. 148. er habe damit auf die Kirche zu S. Barchol. in Zerbst sein Absehen gerichtet.

§. V.

Am Altare lieget der erste Lutherische Pastor, Augustin. Deutschbein, welcher an. 1555. den 22. Aug. gestorben, in gleichen M. Sam. Cnuppius, der Superintendent, nebst seiner Eheliebsten, Marien Elisabeth, und seinem Herrn Sohne, M. J. Rud. Cnuppio, Pastore Primario, und andern, begraben. An. 1577. den 14. Mart. starb im Hause, oder auf dem Schlosse, Otto von Pogk, welcher 30. Jahr Hoch-Fürstlich-Anhalt. Hof-Diener, Marschall, und 14. Jahr Ambts-Hauptmann *) gewesen, und wurde bey dem Altar unter den blauen Bäncken begraben. Seine Eheliebste aber, Margaretha Robils, ließ ihm das Monument, welches neben der Kanzel zu sehen, setzen.

An.

17) Zu denen Ambts-Hauptleuten gehören sonst:

Albrecht von Trofwitz!

Wolfgang von Freyberg! v. Becmann. P. VII. f. 212.

Heinrich von Burow! in der Kirchen 1616. den 16. Jan.

Hanns Wilhelm von Lohena! 1586.

Philipp von Metsch! starb 1611. den 25. Dec. begraben zu Kosslau.

Heinr. Abraham von Thumshim.

Casimir Dietrich Krage, von an. 1618. v. Becmann. P. VII. f. 195.

Hanns Rudolph von Kaltsch! Erbherr auf Dobritz! Nutha und Hagen-dorf! Hochfürstl. Land-Cammer-Rath.

Hanns Friedrich Brand von Lindow! Erbherr auf Wiesenburg! Hohen-zins und Medewitz! Hochfürstl. Anhalt-Zerbstischer Hof-Marschall! wie auch Cammer-Präsident! starb 1718. den 23. Jun.

An. 1637. den 7. Sept. starb D. Christoph Wäckens, J. U. D. auch P. P. zu Wittenberg, und Fürstlich-Anhalt. Rath¹⁸⁾, Tochter, welche zu Wittenberg an. 1631. den 29. May gebohren worden, und wurde ebenfalls in der Kirchen, wo man von Luca Kranachen, dem berühmten Wittenbergischen Mahler¹⁹⁾, etliche Gemählde, als das Leiden Christi unter dem Rathsstuhl, und das letzte Abend-Essen des Herrn Christi, findet, und die alte Glasmahleren, welche zu unsern Zeiten unbekant ist, an denen Fenstern hinter dem Altar, wahrnehmen kan, beygesetzt. An. 1681. wurde die Canzel von Mstr. Joh. Poken, einem Tischler, mit einer neuen Decke versehen, und an. 1688. von D. Gottfried Straussen, damahligen Hoch-Fürstlichen Gerichts-Verwalter, Chur-Fürstl. Sächs. auch Fürstl. Anhaltischem Rathe, und Ordinario zu Wittenberg, mit einem rothen raffenden Ornat beschenkt. Eine Bürgers-Frau aber, Margaretha Haberlandin, ließ auf eigene Kosten dieselbige an. 1691. mahlen. An. 1695. den 5. Jun. mußte nur gedachter Johann Pox an einem Altar, an dessen statt zuvor nur ein Tisch, und bey demselben der Hochseligsten Fürsten, Wolfgangs und des in göttlichen Sachen hocheleuchteten Georgii, Bildniße zu sehen gewesen, zu bauen anfangen, welches Werk so wohl von statten gieng, daß derselbige den 24. ej. eingeweihet werden konte, welche Einweihung schon in denen alten Zeiten üblich gewesen. v. Gottfried Voigts Thysiasteriolog. C. XI. p. 159. Den Actum verrichtet, in Gegenwart des nurgedachten Hrn. D. Gottfried

- 18) Dieser Wacke war ein Naumburger/ und an. 1596 gebohren. Er führte an. 1645. das Rectorat zu Wittenberg/ starb aber hier zu Cöthwig auf dem Schlosse an der Apoplexie an 1649. den 4. (Henning Witte setzet den 5. in Diario Biogr.) Maji. v. Sennerti Athen. V Vitteb. p. 248. und Menckens Gelehrten-Lexic. p. 2453. Sein Körper wurde den 9. ej. nach Wittenberg geführt/ und neben der Pfarr- Kirchen begraben. Das Epitaphium kan man in Svevi Academia V Vitteb. C. c. c. c. lesen. Zu Cöthwig that der Superint. M. Sam. Cnuppius, und zu Wittenberg der Archi-Diaconus, M. Aug. Fleischhauer/ die Leichen-Predigt/ Witt. 1650. 4.
- 19) Dieser Kranach war zu Cronach/ einer Stadt im Bambergischen/ von welcher er auch seinen Nahmen/ nach damahliger Gewohnheit/ bekommen/ an. 1470. gebohren. v. Françf. Acta Erudit. V. Samml. No. VII. p. 338. sq. wiewohl in Kettners Hist. Berichte von dem Raths- Collegio der Stadt Wittenberg p. 19. das Jahr

fried Straußens, und anderer, vermittelst einer über das Euan-
gelium Luc. I, 57. sq. gehaltenen Predigt und angehängten erbau-
lichen Rede, der sehr beliebte Theologus, Herr D. Joachim Weich-
mann, damahls Superintendent in Zerbst, Hoch-Fürstlicher Beicht-
Vater, Consistorial-Rath und Hof-Prediger, und hernach Senior
und Pastor Primarius zu S. Marien in Danzig, welchen Gott
an.

Jahr 1472. gefunden wird. Anno 1493. reifete er mit seinem Chur-Fürsten/
Friedrichen dem Weisen/ nach dem Heil. Grabe. v. von Bircken Sächs. Helden-
Saal/ P. II. p. 174. Anno 1525. wohnte er Lutheri Verlobniß und Hochzeit Mahl
bey. v. Adami Vit. f. 62. und M. Dav. Richters Geneal. Lutherorum p. 210. Er
wurde 1537. zu Wittenberg Bürgermeister / und an. 1547. gieng er in des Kayfers
Caroli V. Lager/ und offerirte demselben ein schönes Gemählde/ und bat um des
gefangenen Churfürstens/ Johann Friedrichs/ Leben. v. C. S. Schurzleisch. Introd.
in Notit. Scriptorum p. 14. Er starb 1553. den 16. Oct. 21. an 81. zu Weimar. v.
J. J. Müllers Entdecktes Staats-Cabinet II Eröffnung p. 428. & Anon. Sächs.
Merckwürd. L. III. p. 494. und Gottfr. Albini Wettens Hist. Nachr. von der Stadt
Weimar p. 250. Weimar 1537. 8. Davon ein Chronologischon also lautet :

*NotVs obIt senlor LepIDa CranaChIVs arte
QVI pICiVra Ingens LaVsqVe DeCVsqVe fVI.*

v. Melzeri Hist. Schneeberg. P. II. p. 1270. Man findet hin und wieder seine Ges-
mählde als zu Berlin auf dem Schloß/ v. Anon. Entwurf von Teutschland
p. 284. und in der Kunstammer zu Dresden. v. Beckens Beschreibung der Stadt
Dresden f. 35. Er hat auch den Altar zu Remberg verfertigt. v. Feustkings Le-
ben Bernh. von Feldkirchen p. 52. ingleichen die grosse Altar-Tafel in der Stadt-
Kirchen zu Weimar. v. Mülleri Annal. Sax. f. 121. Rudolphi Goth. Diplom. P. I.
C. 7. f. 47. Wettens C. I. p. 249. und Kettners C. I. p. 27. In der Schloß-
Kirchen zu Mannsfeld hat er an dem Altare die Creuzigung/ nebst dem Bes-
gräbniß und der Auferstehung Christi/ sehr natürlich abgebildet. v. Franckens Hist.
der Graffschafft Mannsfeld p. 22. Zu Nordhausen aber in S. Blasii Kirche siehet
das Bildniß Christi/ wie er nackend und blutig anzusehen. v. Hist. Nachricht
von der Stadt Nordhausen L. I. C. 8. p. 320. In der Kunstammer zu Dresden
ist noch ein schönes Gemählde/ wie Lutherus mit einem weissen Sterbekittel im
Sarge gelegen, vorhanden. v. Tenzels Monatbl. Unterred. 1704. p. 387. Auch
zu Halle in der Naturalien-Cammer ist dessen Bildniß zu sehen. v. Franckens
III. Fortsetzung der Nachrichten vom Wapfenhause p. 70. M. Dav. Richter hat
seiner Genealogia Lutherorum Berlin und Leipzig 1733. 8. Lutheri und seiner Ehe-
lieben/ Catharina von Boren, Bildnisse/ wie sie in der Raths-Bibliothec zu
Leipzig anzutreffen/ vorgesezet. Auch rühren Joh. Bugenhagens und Philipp
Melancthonis Bildnisse von ihm her. Zu Thoren findet man auch Lutheri
und seiner Rätthen Bildnisse in der Bibliothec. v. Petz. Janichii Notit. Biblioth.
Thorun.

an. 1736. den 15. Martii seines Dienstes erlassen, nachdem er die harzte Belagerung seiner Vaterstadt mit überstanden. Den Anfang machte er mit den Worten aus dem 84, 1. und 92, 5. Psalmen, ingleichen aus Hebr. 13, 10. und proponirte die frölich singende Lutherische Gemeine, wie sie singet I. von ihrem Altar, und II. von denen, die der Hütten pflegen. Er investirte zugleich den Sub-Diaconum
 C 2 und

Thorun. p. 36. Zu Remberg am Altare/ wie ich solches an. 1726. den 3. Jul. wahr genommen/ siehet man sein/ Lutheri, Melanchthonis, und anderer Wittenbergischen Theologen/ Bildnisse. v. Hilschers Beschreibung des Todten-Tanzes p. m. 18. Zu Wittenberg in der Schloß-Kirchen hanget an der Mauer im Winckel gegen Mitternacht/ nach des Custodis Thüre zu, eine Tafel/ darauf Maria und Elisabeth/ nebst andern ihrer Verwandten/ abgeschildert/ als ob sie mit Knaben und Mägden spielten. Am Ende der Tafel sind die Churfürsten/ Friedrich III. und sein Herr Bruder/ Johannes Constant, zu sehen. v. Matth. Fabers Hist. Nachr. von der Schloß-Kirche in Wittenberg p. 242. Witt. 1730. 8. Zu Jena in der Universitäts-Bibliothek findet man eine Deutsche Bibel auf Pergament gedruckt von an. 1541. welche Churfürst/ Johann Friedrich/ gehabt/ und Cranach gemahlet. v. Struv. Introd. in Notit. rei liter. C. IV. §. 31. p. m. 183. Eben diese Bibel in Folio, vor dessen Anfang Joh. Bugenhagen/ Casp. Cruciger/ Phil. Melanchthon/ Paul Eberus/ und andere/ einige Sprüche an. 1546. und 1547. benachschrieben/ wird auf dem Rathhause zu Zerbst gezeigt. Sie bestehet aus 3 Bänden von Sammet/ mit silbernen Clausuren/ und hat viele von Farben und Golde illuminirte Bilder. v. Becmann. Hist. Anhalt. P. III. f. 241. und P. VI. f. 88. Etliche Stücke von ihm weist man in der Bibliotheca Elisabethana zu Breslau, welches sein Insigne, eine geflügelte Schlange/ anzeigt. v. Gottl. Kranz. Memorab. Biblioth. Elisabeth. Vratislav. p. 27. Ein Sohn von ihm/ gleiches Namens/ welcher an. 1515. den 4. Oct. zu Wittenberg geboren worden/ ist unter die berühmten Maler mit zu setzen. v. Müllers Annal. Sax. f. 69. Er ist auch Bürgermeister zu Wittenberg gewesen/ und hat 2. Weiber/ 1) Barbaram/ des Churfst. Sächs. Canzlers/ D. Gregor. Pontani, 2) D. Augustini Schurkii, Tochter gehabt. v. Feusskings Leben der Rembergischen Pröbste p. 85. Mit der andern hat er eine Tochter gezeugt/ welche D. Polyc. Lyserus, Superint. zu Wittenberg/ an. 1580. geheyrathet/ und mit derselben 13. Kinder gezeuget. v. M. Paul Jenischens Leichen-Predigt/ welche er Hrn. D. Polyc. Lysero gehalten/ Wittenberg 1613. 4. Er starb zu Wittenberg 1586. den 14. Jan. oder vielmehr den 25. v. Buchholzeri Ind. Chronol. p. 689. Reusneri Irag. Hist. p. 642. Rettners Hist. Nachr. von dem Raths-Collegio der Stadt Wittenberg p. 38. Er wurde den 27. Jan. in der Pfarr-Kirchen/ wo auch seine beyden Weiber liegen/ begraben. v. Svevi Academ. VVirneb. T. c. c. Die Leichen-Predigt hielt D. George Müller über Joh. 8/ 51. Man hat von ihm seines Schwieger-Vaters Pontani Bildniß. v. VVimmeri Vit. Gregor. Pontani p. 245.



und Rectorem, Peter Kefflern. v. Becmann. Acc. ff. ad. Hist. Anhalt. f. 426. et 432. In seiner Predigt führte er mit an, daß es gleich 100. Jahr wären, daß die Reformirten den Altar weggethan 20).

§. VI.

Meister Johann George Timpens, des Böttigers, Hauß-Frau verehrte zu dessen Auspuzung 20. fl., Hanns Jacob Heidenreich ein Oblaten-Schächtelgen und Patene vergoldet, zur Haltung des Heil-Nachtmahls, Herr Joh. Friedrich, Freyherr von Meder, den blauen Ornat,

- 20) Daß die Reformirten die Altäre nicht wohl leiden können / ist bekannt. Hier her gehdret derjenige Befehl welchen Fürst Hanns George von Anhalt deshalb den ergehen lassen. Ich will denselben aus Ernst Salomon Cypriani Unterricht von Kirchlicher Vereinigung der Protestanten T. II. no. 13. der Beylagen p. 113. sq nicht wiederholen. George Fabricius, Rector der Fürsten-Schulen Meissen/ wo ich 5. Jahr einer treuen Information meiner Præceptorum genossen / und einen freyen Tisch gehabt/ schreibt deswegen L. II. Rer. Memorab. Sax. f. 364. Anno 1596. Anhaltini Icones Divorum & Altaria e templis suis amovent, und D. Aegid. Hunnius läset sich in Threnol. p. 29. also vernehmen: Pauci quidam Calviniano spiritu inflati, homines alioquin obscuro, improbe abusi Principis sui nimia facilitate novam quandam reformationem (deformationem potius) Ecclesiarum Anhaltinarum spiritu prorsus Carolstadiano susceperunt, demoliendo altaria, extirpando imagines &c. Daher hat man in gedachtem Jahre den 10. Octob. zu Dessau/ v. Becmann. P. III. f. 378. den 9. Dec. zu Cöthen/ ib. P. III. f. 420. und den 13. ej. zu Bernburg/ ib. P. III. f. 120. die Altäre weggenommen/ und die reformirte Religion zu Zerbst öffentlich eingeführet. ib. P. VI. C. 13. f. 134. sq. Man sehe hier Bartholdi Krackevvizens Diss. de irreligiosa altarium demolitione, und des sel. Hrn. D. J. H. Feustkings Orthodoxiam Menzerianam p. 24. und D. Balth. Meißners Colleg. Adiaphor. Disp. IX. de Altaribus V Vitt. 1620. 4. Es folget aber nicht/ wo ein Altar ist/ daß daselbst auch ein Opffer seyn müsse: Denn es kan ja ein Altar seyn ohne Opffer/ Joh. 22/ 26. Es folget auch nicht/ daß man die Altäre niederreißen solle / wo Messe gehalten worden/ sintemahl eben die Gefäße welche der König Belsäzer profaniret / hernach dem HErrn geheiligt worden / Dan. 5/ 2. Efr. 1/ 7. v. Dannhauers Catech. Milch P. VIII. p. 215. Es folget auch nicht/ daß man um des Mißbrauchs willen die Altäre abschaffen müsse / weil man sonst auch die Kirchen/ ja gar die Bibeln/ abschaffen müste. v. Der Wittenberger nothwendige Antwöret contra Anhalt. p. 112. sq. Witt. 1597. 4 Warum halten denn die Reformirten ihren Gottesdienst in Pöpstlichen Kirchen? Warum leidet man denn die Altäre in Engelland? Warum hat denn Gott befohlen/ Altäre zu bauen? Gen. 35/ 1. Exod. 20/ 24. v. Lundii Jüdische Heiligthümer / L. I. C. 25. f. 131. sq.

Ornat, Herr Erasmus Christian Timme, Amtmann, nebst seiner Ehe-Liebsten, Johanna Christiana, geb. Erbkelein, ein silbernes übergeldetes, und Herr M. J. Zach. Nuppenau, Diaconus, gleichfalls ein silbernes Oblaten-Schächtelgen. Die 12. Communicanten-Bäncke aber, mit blauem Tuch beschlagen, ließ Herr Maximilian Wogau, damahls Fürstlicher Rent-Meister, machen, wiew denn dessen alle Jahr am Neuen Jahrs-Tage öffentlich in der Gemeinde gedacht wird ²¹⁾. An. 1638. wurde die alte Orgel angeleget, und den 17. Jul. darauf zum erstenmahl gespielt. An. 1654. wurde sie vergrößert, und gab die Bürgerschaft 117. Thlr. und 12. gl. dazu. Die ganze Kirche aber wurde von an. 1699. bis 1706. renoviret, und mit noch 2. Chören, oder Empor-Kirchen, versehen, und die alten, auf welchen das Leiden Christi gemahlet zu sehen, mit Biblischen Sprüchen, welche der selige Diaconus, Herr M. Johann Zacharias Nuppenau, in denen Wochen-Predigten zu erklären angefangen, gezieret. An. 1692. den 11. Sept. verliessen Thom. Suchankow, ein Glöcker, und 1695. den 5. May Peter Paul Talin, ein Cypser-Junge, eines Ackermanns, Anton Talins zu Diestino, aus Milano, Sohn, und den 22. Sept. ej. a. Meister Christian Pernuzes, des Schusters, Ehe-Frau, die Päpstliche Religion, und bekamten sich zur Lutherischen. An. 1701. ließ Herr Johann Thomas, Hoch-Fürstlicher Hauß-Verwalter und Gerichts-Actuarius, welcher 1738. den 16. Sept. gestorben, nebst seiner Eheliebsten, Kunigunden Büchnerin, einen neuen Taufstein verfertigen, worüber den 28. April. der selige Herr Probst, Johann Michael Calecki, aus Gen. 28, 18--22. die Einweihungs-Predigt hielt. v. Becmann. C. I. f. 324. Das neue zimmerne Tauf-Becken und Gieß-Kanne ließ des damahligigen Fleisch-Steuer-Einnehmers und Raths-Cämmerers, Herrn Laurentii Kettners, zu Wittenberg, Eheliebste machen. Das erste

C 3

Kind,

21) In Zerbst laß man sonsten auch am Sonntage Quasimodogeniti von der Cantzel die Namen derjenigen, welche der Kirche etwas geschencket/ ab. v. Becmann. P. VI. f. 83. Doch will der selige Johann Arnd im wahren Christenthum L. III. C. 22. p. 835. solches nicht billigen.

Kind, welches damals getauft worden, und gedachten Herrn Johann Thomas mit zum Pauthen gehabt, war Johann George, des Custodis, Andreae Sprocks, Söhnlein, welches ein Schneider worden. An. 1705. Dom. Sexag. oder den 15. Febr. wurde ein Jude, Esaias Palack, gebürtig aus Haag in Holland, von 41. Jahren, nebst seinem Weibe Chaie, gebürtig von Waldalchsheim, einem Dorfe bey Burgen am Rhein, getauffet, und der Mann Joseph Friedrich Christian, und das Weib Kunigunda Maria, benennet. Die Pauthen waren:

Herr Samson, Freyherr von Stein, Commandeur zu Burow.
 Frau Rosina Helena von Haimburg, Herrn Hanns Christoph von Zerbst, Hochbestallt gewesenen Churfürstl. Brandenb. Obristen- u. Wacht-Meisters, wie auch Hoch-Fürstlichen Anhalt-Zerbstischen Land-Raths, Gemahlin.

Herr Johann Friedrich, Freyherr von Meder, welcher das schöne Haus an der Schäferen vor dem Zerbster Thore, welches jetzt der Amtmann, Herr Johann Carl Süßmilch, bewohnet, an. 1699. erbauet.

Herr Erasm. Christian Timme, Amtmann, und Accis-Commissarius.

Frau Sophia Catharina, geborne Euppiuskin, sel. Herrn Johann Christoph Hörnicks, des Amt-Schreibers, welcher 1694. im Febr. verstorben, nachgelassene Wittwe.

Frau Kunigunda Elisabeth Thomaskin, Hausverwalterin, welche an. 1727. gestorben, und den 2. Aug. Dom. VIII. p. Trin. mit einer Parentation, welche ihr Sohn, Herr M. J. C. Greibziger, Pastor zu Wenden, hernach zu Steckby, und nun Hoch-Fürstlicher Anhalt-Zerbstischer Hof-Diaconus, gehalten, beerdiget worden.

Frau Maria Elisabeth Froschin.

Herr Christoph Capeller, Steuer-Einnehmer.

Frau Bürgermeisterin Sophia Weigoldin.

Herr Bürgermeister Carl Heinrich Otleben.

Der

Der Probst, Herr Johann Michael Calezki, hielt dabey eine Predigt über Hagg. II, 8. 9. 10.

So empfing auch an. 1709. Dom. XIV. p. Trin. oder den 1. Sept. der Jude, Matth. Mayer, von Halberstadt, die Tauffe, und den Namen Dietrich George Anhalt. Die Paten waren:

Herr Bodo Dietrich von Alvensleben, v. Groß. Univ. Lex. T. I. f. 1612.

Herr Conradi aus Wittenberg.

Herr M. Peter Koch, Pastor in Zickow, und hernach in Anfuhr bey Zerbst.

Herr Näter, Accis Einnehmer.

Herr Gottfried Matth. Mücke, jeziger Post-Meister.

Frau Barbara Eröckelin.

Frau Carolina, Hrn. Theophili Kleins, Med. Lic. Ehe-Liebste.

Frau Sophia Elisabeth, Herrn Carl Heinrich Ottelebens Ehe-Liebste &c.

Der Herr Probst, Johann Michael Calezki, hielt dabey wieder eine Predigt über Zach. XIII, 1.

An. 1708. wurde zu einem neuen Orgel-Baue Anstalt gemacht, und an. 1711. den 19. Jan. der Stuhl dazu von Meister Sebastian Alleichen gesezet, den 26. aber der oberste Chor bey der alten Orgel, und den 27. das alte Orgelwerck abgerissen. Den 24. Dec. waren an der neuen Orgel vier Register fertig, und wurden selbige den 25. ej. als am Heil. Christ-Tage, zuerst versuchet, bis endlich das ganze Werck an. 1713. geendiget, und mit einer Predigt von dem Herrn Probst, Johann Michael Calezki, den 26. Febr. eingeweihet worden.

§. VII.

An. 1711. zwischen den 3. und 4. Febr. des Nachts geschah in der Sacristey ein gewaltsamer Einbruch, dadurch der in der Wand mit einer eisernen Thüre, doppeltem Schlosse, und starcken eisernen Riegeln verwahrt gewesene Schranck erbrochen worden, und vermiste man hernach einen silbernen vergoldeten Kelch und zwey silberne ebenfalls vergoldete Kannen, deren die eine die Durchlauch-

lauchtigste Fürstin Magdalena, die andere aber Hr. Joh. Petersohn, Gold-Arbeiter zu Halle, bey Gelegenheit einer hier erlangten Erbschaft an. 1693. der Kirchen verehret, eine Hostien-Schachtel von Silber, mit Blumwerck, und einem Oblaten-Zeller, ganz verguldet. Der Dieb hatte an dem Fenster ordentlich die Scheiben aus dem Bley genommen, und an das Fenster der Sacristey in dem Garten geleet, und durch ein enges Loch mit der grösssten Gewalt sich hineingezwungen. Man sahe in dem Garten, weil eben Schnee gefallen war, nach der Nieder-Mühlen zu, zweyerley Spuhren. Nach geschehener Hauffsuchung sagte die Arnoldische Wittwe Elisabeth, eine gebohrne Jostin, welche des Nachts in der Mühlen gemahlen, aus, der Müller Wertge hätte auf der Bancf gelegen, und seine Frau ihm den Rücken schmieren müssen, weil er vorgegeben, daß er gefallen wäre; Die Hunde waren auch in der Stube gewesen, daß auch die Nieder-Müllerin die Kochische Witwe, welche in der Kammer krank gelegen, gefragt, was die Hunde in der Stuben machten, man sollte sie hinaus auf den Hof jagen. Darüber kam denn der Müller Wertge in Verdacht, da zumahl seine und seiner Frauen Reden nicht übereinstimmeten. Die Frau sagte, er wäre von der Treppen, als er zu Beschlagung des Pferdes altes Eisen holen wollen, herabgefallen, und er selbst sagte aus, er wäre bey Losseisung des Wasser-Rades umgefallen, und deswegen hätte ihn die Frau mit Salbe schmieren müssen. Das gab denn ein Nachdencken. Dazu noch dieses kam, daß dieser Wertge über eine Stunde in der Nacht aus der Stuben gewesen; ingleichen, daß seine Frau eine Kiepe weggetragen, darüber denn die Facultät zu Wittenberg erkannte, daß wider ihn mit einer specialen Inquisition verfahren werden sollte. Inzwischen hatte der rechte Dieb, Matin Grasemann, das gestohlene Silber-Geschirr in dem Königlich-Preussischen Amte Zossen an einen Juden verkauffen wollen. Hier wurde denn der Dieb verrathen, indem auf einem Stücke gestanden: Diese Kanne verehret in die Kirche zu Cöthwig Johann Petersohn. Der Jude, Wolff Israel, durfte solches nicht verschweigen, sondern mußte es angeben, und wurde also der Dieb gefänglich eingezogen, und gefragt, wie er heisse, und wer er wäre?

wäre? Er sagte, er hiesse Martin Grafmann, und wäre ein Findling, und wüßte weder sein Vaterland, noch seine Eltern zu nennen; Das Silber aber hätte er in einer Heide, welche er nicht zu nennen wüßte, gefunden. Dabey stellte er sich öfters an, als wenn er mit der Schwere Noth beladen wäre, darum ihm auch der Ampts-Boigt, weil er sich auf die Wächter verlassen, aus Commiseration die Fesseln abgenommen. Der Dieb aber ersah dabey seine Gelegenheit, stieß die Wächter hin, riß die Thüre mit Gewalt auf, und lief davon. Die Wächter machten alsobald Lärm, setzten ihm nach, und ergriffen ihn wieder. Inzwischen kamen viele Dinge heraus, welche er gethan haben sollte, als daß er an. 1710. vom 26. Jan. bis dem 3. Jul. wegen beschuldigten Mords und Diebstahls zu Dame gefangen gesessen, und den Staupbesen kriegen sollen, wo er nicht ausgebrochen wäre. Er sollte auch an. 1708. am Sonntage Cantate unter der Predigt daselbst bey Elias Lieben 12. Thlr. Geld und ein Weiber-Hals-Tuch aus der Laden, und abermahl Domin. Palmarum 1709. unter der Predigt 30. Thlr. einer Witwen, und wiederum in eben dem Jahre den 18. Oct. einem Bürger daselbst 20. Thlr. gestohlen haben. Zu Piefel in der Niederlauffitz sollte er auch unter dem Gottesdienst gestohlen, und des Wirths Kind unter grosser Bedrohung an das Bette gebunden haben. Ja er sollte gar unter der Predigt George Schustern zu Gebersdorff bestohlen und ermordet haben.

§. VIII.

Als er hernach ausgelöset und hieher gebracht worden, kamen noch mehrere Dinge an den Tag. Er hatte bey Andreas Krausen und bey dem hiesigen Schaf-Meister, Martin Giesen, gedienet. Dieser sagte, er hätte gar keine Liebe zu Gottes Wort und der Predigt gehabt, daher er ihn mit vieler Mühe des Sonntags kaum einmahl in die Kirche bringen können, wie er denn auch niemals recht redlich, sondern immer tückisch ausgesehen. Christian Scheinerten, einem Schneider, sollte er Hemden und einen gehencfelten Thaler, und

D

und



und Hanns George Zieren, dem Seiffensieder, etliche 30. Thlr. entwendet haben. Zu Dame, wo er sich den Nahmen Martin Brix gegeben, war er durch ein Loch, welches kaum einer Spannen hoch und breit gewesen, durchgekrochen. Er hatte aber 8. Tage fast nichts gegessen oder getruncken, daß er also dünne worden. Er wurde gefragt, ob er in seiner Jugend zur Schulen gehalten und im Christenthum unterrichtet worden? Resp. er wüßte es nicht. Wer ihn erschaffen? Er wüßte es auch nicht. Wer ihn erlöset? Auch das wußte er nicht; Daß er zur Beichte gegangen, damit dächte er in den Himmel zu kommen. Er sollte das andere Geboth beten, und sagte das sechste. Das Silber, sagte er, hätte er gefunden in einer Heide bey Marck. Zahne, wo am Wege eine alte Kirche auf dem Berge stünde. Er hätte wohl gehöret, daß die Kirche hier bestohlen worden, das Silber aber wäre zusammen geschlagen gewesen, daß er also es nicht wissen können. Im Gefängniß gab er vor, daß ihm der Satan erst in Gestalt einer Jungfer, welche aber ganz rauche Hände gehabt, leibhaftig erschienen, und ihn gefragt hätte, ob er ihn kenne. Als er nun mit nein geantwortet, wäre er sofort in eine andere und so grausame Gestalt verwandelt worden, daß er sein Lebtag dergleichen Grauen und Schrecken nicht gehabt. Der Herr Probst Salezki, welcher ihn besuchte, fand ihn ganz consternirt, zitternd und bebend. Er führte desperate Reden, als daß er nicht selig werden könnte, und schrye oft Weh über seine Seele. Den 5. April rief er denen Wächtern unter der Predigt zu, daß sie ihm helfen möchten, weil ihn der Teuffel an den Hals gefasset, und erwürgen wolte, wie er denn auch helles Blut aus dem Munde gespyen. Der Herr Probst fand auch, daß er an beyden Seiten des Halses ganz wund und zerkraxet gewesen, da es denn geschienen, als wenn es mit starcken Nägeln oder Klauen geschehen wäre. Der Dieb sagte auch, der Teuffel hätte, nachdem er die Weibs-Gestalt verändert, wie ein Bär ausgesehen, die Augen im Kopfe hätten wie Feuer gebrennet, und wären so groß, als Ochsen-Augen, gewesen; er wäre schuld daran, daß der Teuffel ihm so zusetzte; wenn er nur nicht gebetet, und zum Heil. Abendmahl

mahl gegangen wäre, dürfte er solches jezo nicht ausstehen. Er sagte ferner, es wäre des Bayer Grafen sein Reitknecht in die Schencke, welche Heu-Alsche hiesse, und bey Muskau läge, zu ihm gekommen, und hätte ihn zum Reuter angenommen, und 6. Ehr. ihm auf die Hand gegeben. Er hätte aber eine Handschrift²²⁾, darinnen er sich auf 10. Jahr verschreiben sollen, machen, und angeloben müssen, nicht zu beten, auch nicht in die Kirche und zum Abendmahl zu gehen. Er hätte ihm über dieses eine Zange zum Zeichen in den Finger gedrückt, daß es geblutet, mit welchem Blute er seinen Namen schreiben müssen. Er wiese auch den Zeige-Finger, und war daselbst auf dem untersten Gliede ein Zeichen oder Narbe, welches schiene, mit einem Messer oder anderm Instrument geschnitten zu seyn. Er sagte sonsten auch, wie er noch die Handschrift hätte, wiewohl er vor dem Teuffel nicht sagen dürfte, wo sie wäre. Am Gelde hätte es ihm niemahls gefehlet, und wären immer 6. 8. und 12. gl. in der Ficken gewesen. Endlich gab er für, als wenn die Handschrift in seiner alten Herberge, in des Schafmeisters Stalle, unter der Krippen versteckt wäre. Als man nun gesucht, und nichts gefunden, wurde er zu suchen selbst dahin geführt, und brachte gleichwohl nichts zum Vorschein. Wie ihm von der Tortur etwas vorgeschwaht wurde, sagte er, es möchte seyn, sie würden auch des Teuffels nicht werden, wer wüßte, ob alles wahr wäre, was in der Schrift stünde.

§. IX.

Weil nun in der Güte nichts herauszubringen war, wurde er mit der Schärffe angegriffen, und der Scharff-Richter aus Dessau, Meister Johann Melchior Wahl, über ihn geschickt. Der Dieb aber stellte dabey sich an, als ob er schliefte, und ließ zuweilen nur einen Schrey hören, und gestand gleichwohl nichts. Im Gefängniß auf

D 2

der

22) Was von solchen Handschriften zu halten! v. D. G. H. Bögens Ecloga Hist. Theol. de subscriptionibus sanguine humano firmatis Lubec. 1715 4.



der Mayeren, ohngeachtet er mit den Händen fest zusammen geschlossen gewesen, hatte er dennoch hinter sich in der Mauer ein tieffes Loch, welches fast 3. Ellen tieff gewesen, gearbeitet, drey-mahl hatte er auch die Bande an denen Händen abgestreiffet, und die Schlösser zerbrochen. Ja er ließ sich gar heraus, sie solten ihn so nicht an den Galgen bringen, er wolte schon noch mehr Händel machen. Endlich merckte man, daß es eitel Betrügeren wäre, und daß er mit Fleiß nichts gestehen wolte. Der Land-Knecht mußte auf Befehl des Ambr Manns, Herrn C. C. Timmens, ihn hernach etlichemahl mit der Rarbatfchen über den Puckel schlagen, da er denn gestanden, daß er, und zwar ganz allein, den Kirchen-Raub verrichtet; Von Meister Knazzen habe er ein Beil mitgenommen, und damit den Schranck erbrochen, und das gestohlene in seine Lade, welche er in des jungen Knazzens Hause stehen gehabt, gelegt; darnach habe er in dem kleinen Büschlein an dem Wege nach Mellensdorff zur lincken Hand es zusamen schmelzen wollen, und habe den Diegel dazu bey Baltin Neumanns mitgenommen, wie man denn die Brand-Stätte daselbst noch wohl finden würde. Er gestand auch, daß er kein Findling wäre, sondern seine Eltern lebten noch zu Corwitz. Man führte ihn darauf nach dem Busch, wo er den Ort, und einen Stein, mit welchem er das Silber zusamen geschlagen, an dem man gar eigentlich noch Silber und Gold sehen konte, zeigte. Er sagte auch, er hätte darum die Kirche bestohlen, weil er Knazzens Tochter freyen und 150. Thlr. einbringen wollen; Zwischen 11. und 12. Uhr des Nachts wäre er mit dem Diebstahl schon fertig gewesen; das Silber hätte er die Nacht über in Neumanns Scheune unter dem Stroh in der Erde verscharrret; als er gebeichtet, hätte er sich die Gelegenheit in der Sacristey so ausgesehen; die Tortur hätte er ausgestanden, weil er gedacht, hernach loszukommen. Bey diesem Bekänntniß blieb er. Weil es aber unbillig gewesen, daß der Ambr-Mann ihn nach der Tortur in ein härteres Gefängniß bringen und durch den Land-Knecht prügeln lassen, wurde die Inquisitions-Sache, auf Gutachten der Wittenbergischen Facultät, dem Ambr-Mann abgenommen, und dem Herrn Hofrath von

von Procc übergeben; weil nun der Dieb nicht wieder läugnete, so wurde er den 26. Nov. durchs Schwert vom Leben zum Tode gebracht, und sein Körper zu Wittenberg von dem Herrn D. Johann Heinrich Heuchern anatomiret.

§. X.

Zu Anschaffung neuer Altar: Gefässe, welche auf 300. Ehlr. kommen, verehrten hernach Ihre Hoch: Fürstl. Durchl. Carl Wilhelm, Hochsel. Andenkens, sehr viel, daß also an. 1714. in welchem Jahre Domin. XXVI. p. Trin. der Anfang gemacht worden, zum Gottes: Dienst zweymahl zu lauten, am grünen Donnerstage dieselbe zuerst gebraucht werden konten. An. 1717. den 31. Oct. 1. und 2. Nov. wurde das Evangelisch: Lutherische Jubiläum, welches seine Jahr: Zahl in den Worten: MartInVs LVtherVs DoCtor TheoLogiæ findet, und an. 1730. den 25. 26. und 27. Jun. das andere wegen Ubergabe der Augspurgischen Confession gefeyret. An. 1719. den 31. Oct. wurde auf hohen Befehl zuerst das Fest der Re: formation Lutheri feyerlich begangen, und 1720. den 12. Jan. der erste Monathl. Buß: Tag auf den Freytag verleget. Sonsten findet man bey der Kirchen einen feinen Thurm, welcher zum Theil mit dem Kloster seinen Anfang mag genommen haben; Wie dessen die an demselben befindliche ausgehauene Feld: Steine ein Zeugniß seyn können. Er mag aber auch theils mit dem Rath: Hause zu Ende des 14. Seculi seyn erbauet, und nach der Spanier Zeit, ingleichen an. 1588. 1604. und 1656. erneuert worden. An. 1703. den 4. Mart. Domin. Reminiscere, als des Bürgermeisters, Hrn. Jacob Peters, Ehe: Liebste begraben werden solte, fiel die kleine Glocke herunter, welcher Fall ohne Schaden abgieng²³⁾. An. 1704. wurde ein neuer

D 3

wohl

23) Zu Speyer fiel auch an. 1304. bey einem Leich: Begängniß die grosse Glocke an dem Dom herunter. v. Fabric. Rer. Memorabil. Saxon. L. II. f. 252. Also brach zu Leipzig 1616. den 20. Sept. als eine Leiche zum Grimmischen Thor hinausgetras: sen wurde/ ein Schlag: Baum entzwey/ und fiel zwischen denen Predigern und der

wohl vergülbeter grosser Knopf, in Gegenwart Fürst Johann Ludewigs Durchl. aufgesetzt, und in denselben ein kupfernes Schächtelgen mit allerhand Nachrichten von den jezigen und vorigen Zeiten und einigen Münzen eingelegt. Bey Aufsetzung desselben trancf der Zimmer-Geselle, David Friebe, ein Glas mit Wein aus, und warffs herunter. Es blieb aber ganz, und wurde, auf Hochgedachter Sr. Hochfürstl. Durchl. Befehl, aufgehoben ²⁴⁾. An. 1726. den 23. Mart. fiel

der Leiche darnieder! v. Lob. Heydenreichs Leipzlg. Chron. p. 276. An. 1613. den 25. Jan. als der Bürgermeister Bernhard Dachsänger in Bischoffswerda begraben wurde/ erschütterte sich bey dem Lauten der ganze Kirch- Thurm/ daß man meinte/ er würde über dem Hauffen fallen v. Ehr. Hencfels Beschreibung der Stadt Bischoffswerda p. 294. Es zersprang auch am Grünen Donnerstage an. 1657. der Klöppel in der grossen Glocke daselbst/ und fuhr zum Fenster hinaus auf den Kirchhof/ als Hanns Kittels jüngstes Sohnlein/ Christian/ auf den neuen Gottes- Acker begraben werden sollte/ und man in Trauer- Procession an den Gasthof zum Löwen am Markte gekommen war. ib. p. 86. An. 1657 den 1. Jan. fiel auch zu Oldenburg der Schwengel aus der grossen Glocke herunter v. Winkelmanns Oldenburg. Hist. Beschreibung P. IV. f. 420. An. 1721. den 21. Jan. fiel zu Dresden ein schwerer Kleppel aus der grossen Glocke auf das Kirch- Dach der Frauen- Kirche/ als Herrn Daniel Bedekindens/ etnem Glocken- Stieffer/ die Leichen- Predigt sollte gehalten werden/ und sein Sarg in die Kirche getragen wurde. v. Freybergs Hist. der Frauen- Kirche in Neu- Dresden. f. m. 65.

- 24) Man hat mir erzehlen wollen/ daß/ als auf den Schloßthurm der Knopf von einem Schieferdecker an. 1677. aufgesetzt worden/ sich eben dergleichen zugetragen habe. Man weißet auch noch auf dem Schlosse ein Glas/ welches einen goldenen Fuß und Deckel hat/ und/ wenn die Durchl. Herrschafft gegenwärtig ist/ mit auf der Tafel seyn muß. Hieher gehöret auch/ was in Hist. Eccl. Tripart. P. III. L. 3. f. 458. von einem Del- Krüge erzehlet wird. Sulpicius Severus schreibet Dial. III. p. m. 467. Vas vitreum, cum oleo, quod Martinus benedixerat, in fenestra paululum editiore deposuit: Puer familiaris in cautior linteum superpositum, ampullam ibi esse ignarus, attraxit. Vas super contratum marmore pavimento decidit: cunctis metu exterritis, ne benedictio desperisset, ampulla perinde incolumis est reperta, ac si super plumas mollissimas decidisset. An. 1682. den 28. May geschähe es zu Zerbst, daß ein Maurer Peter Rize/ ein löpfernes Geschir auf der Spitze des Thurms zu S. Nicolai ausgetruncken/ und herunter geworffen/ da es ebenfalls ganz geblieben/ und verwahret worden. v. Becmann. P. III. f. 218. Es erzehlet auch der Geist- und Lehrreiche Scriver im Seelens- Schatz P. II. p. 631. von einer angefochtenen Weibes- Person/ sie habe/ als eine Versicherung der Göttlichen Gnade/ begehret/ daß ein Glas/ welches sie zur Erden mit Macht werffen wolte/ möchte ganz bleiben/ welches auch also erfolget.

fiel des Abends um 9. Uhr dieser Knopf in den Mayeren Hof herunter, da derselbe ziemliche Beulen bekommen, und die Fahne abgebrochen worden. Den 27. Sept. wurde schon wieder ein neuer Knopf und vergoldeter Engel von Christoph Felbern, einem Kupfer-Schmiede, aufgesetzt. Sonsten ist bey dem Thurm, welcher, gleich wie auch der Schloß-Thurm, ein feines Uhrwerck hat, die Schule, welche, nachdem man das von Fürst Wolfsgangen erbaute alte Gebäude abgebrochen, an. 1690. den 25. Jul. aufgerichtet, und an. 1691. am Tage Pancratii, welcher war der 12. May, inauguriret worden, wobey der Rector, Herr Peter Kefler, eine feine Rede über Joh. 21, 15. gehalten, und die Munificence des Durchl. Fürsten, Carl Wilhelms, gloriwürdigsten Andenkens, als welcher dieselbe erbauen lassen, und den seligen Superint. Herrn. D. Johann Dürren, welcher 15. Jhr. dazu verehret, gar sonderlich gerühmet. An. 1703. im Aug. wurde das bey der Schulen stehende Ambt-Haus ²⁵⁾ gerichtet, mit welcher Erzählung ich meine Nachrichten schliesse, und die Lebens-Beschreibungen derer Hof-Prediger, Pastorum, Superintendenten, Pröbste, Diaconorum und Sub-Diaconorum bis auf andere Gelegenheit verspare.

25) In demselben haben bisher

Herr Erasm. Christian Timmen/ Ambt-Mann/

Johann Carl Süßmilch/ Ambt-Mann/

Johann Andreas Hinge/ Ambts-Verwalter/ starb zu Deetz an. 1740. den 11. Dec.

Johann Nathan Leo, Ambt-Mann/ starb zu Coswig an. 1741. den 9. May/ gewohnet.



Pon

Yc 2929, QK

ULB Halle 3
002 187 426



Ⓟ





